

der weiß-blaue Pluspunkt

Mitteilungen der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) und der Bayerischen Landesunfallkasse (LUK) zur Unfallverhütung und Sicherheitserziehung in Schulen

123. Ausgabe 1/2014

„Fauler Zauber – nein danke!“

Immer wieder suchen Jugendliche aus Neugier und dem Bedürfnis nach Grenzerfahrungen den Weg ins Obskure. Wir befragten dazu Kriminalhauptkommissar Harry Bräuer, der im Kommissariat 105 Prävention und Opferschutz in München seit 1997 zuständig für den Themenbereich Sekten und Okkultismus ist.

„Sekten und Okkultismus“ – bei dieser Thematik denkt man zunächst an die Zuständigkeit der Sektenbeauftragten der Kirchen. Warum hat die Polizei eine eigene Abteilung, die sich damit beschäftigt? Wie wird man als Polizist Spezialist für Okkultismus?

Harry Bräuer: Als ich 1997 mit dieser Thematik bei uns im Haus begann, gab es noch keine hauseigenen Fortbildungen der Polizei für die Kolleginnen und Kollegen. Ich kam aus dem Ermittlungsbereich organisierte Kriminalität, hatte aber privat einige Zusatzqualifikationen mitgebracht. Die Zusammenarbeit mit den Sektenbeauftragten der Großkirchen besteht von Anfang an. Bei der Vielzahl von Anbietern auf dem Markt ist leider auch immer wieder ein polizeilicher Aufgabenbereich tangiert und polizeiliches Handeln erforderlich. Jetzt bin ich einerseits Dienstleister für die Polizei und werde gefragt, wenn eine Straftat in Zusammenhang mit bestimmten Strömungen stehen könnte, bilde zudem Multiplikatoren aus, mache Fortbildungen für Polizeibeamte unterschiedlicher Dienststellen und habe einen Lehrauftrag an der Polizei-Fachhochschule. Außerdem bin ich Ansprechpartner für die Öffentlichkeit: für Bürger mit ihren Anfragen, als



Referent bei sozialen Beratungsstellen und für die Medienarbeit zu Sekten/Okkultismus.

Gibt es einen bestimmten Typ Mensch, der für Okkultes empfänglich ist?

Harry Bräuer: Einen Typ sicher nicht. Spiritismus übt seit jeher eine Faszination auf den Menschen aus, vor allem die Schau in die Zukunft. Die Anziehungskraft ist dann besonders stark, wenn Lebenskompetenzprobleme und Krisen zu bewältigen sind. Da bestimmte Behauptungen ja nicht widerlegt werden können, gelten sie für die Anhänger als nicht abwegig und damit als bewiesen.

Welche Querverbindungen gibt es zu anderen Bereichen der Kriminalität?

Harry Bräuer: Irrational ist alles in der Szene – man muss aber unterscheiden zwischen denjenigen, die sich vom normalen Alltag abgrenzen wollen, die in ihrer eigenen Glaubenswelt leben und sich durch

Musik, Kleidung und Freizeitgestaltung eine Gegenwelt erschaffen, wie zum Beispiel die Gothic-Anhänger, und denjenigen, die tatsächlich psychopathologische Auffälligkeiten zeigen. Das sind allerdings Einzelfälle. Wir kennen auch die Szenelokalitäten, wo neue Anhänger rekrutiert werden und schauen schon, ob da mehr läuft außer Musik hören. Straftaten, die in diesem Zusammenhang immer wieder vorkommen, sind zum Beispiel Hausfriedensbruch, Sachbeschädigungen, Tiertötungen, in wenigen Einzelfällen auch Sexualmagie, wo Menschen genötigt werden, sexuelle Handlungen im Rahmen eines Rituals auszuüben etc.

Welche Rolle spielen Drogen im Hinblick auf die von Ihnen betreuten Fälle?

Harry Bräuer: Das sind eher Einzelfälle. Im Rahmen des Schamanismus wird hin und wieder mit Pilzen und Tränken gearbeitet, die unter das Betäubungsmittelgesetz fallen. Allerdings haben wir in diesem Be-

Fortsetzung „Fauler Zauber – nein danke!“

reich keine großen Fallzahlen: Das wird schnell teuer, wenn sich eine ganze Gruppe mit solchen Mitteln versorgen will. Außerdem sind die Mitglieder im Rauschzustand auch schlecht zu führen und nicht ansprechbar für Ideologien – und damit gerät das System außer Kontrolle.

Ist es nicht typisch für Heranwachsende, dass sie sich für Okkultes interessieren?

Harry Bräuer: Oft sind es Einzelgänger in der Klasse, die Zugang zu Okkultismus suchen und finden. Sie verschaffen sich ein sog. „Geheimwissen“, machen irgendwelche Rituale und versuchen so die Anerkennung der Gruppe zu erhalten.

Wie können Eltern vorbeugen, damit ihr Kind nicht komplett in die Esoterik-Szene abgleitet?

Harry Bräuer: Der klassische Tipp: Sie müssen Zugang zum Kind finden, auch in schwierigen Zeiten, sich bemühen, die Freunde kennenzulernen und das Umfeld zu beobachten. Es reicht nicht, im Ernstfall dann das Netzwerk Schule – Schulpsychologe – Polizei zu beauftragen. Der Kontakt der Eltern zum Jugendlichen darf nicht abreißen. Dazu gehört auch, dass man sich für Persönliches interessiert: Was lesen sie gerade, welche Filme sind „in“, welche Musik hören sie, wo treffen sie sich usw.

Welche Auswirkungen haben Tatbestände aus dem Bereich Satanismus und Okkultismus für die Arbeitswelt?

Harry Bräuer: Da gibt es bei uns keine direkten Zusammenhänge. Scientology dagegen ist ein Wirtschaftsunternehmen, das nach wie vor Betriebe zu beeinflussen versucht, allerdings ist es ruhiger geworden von den Mitgliederzahlen her – die Praktiken haben sich herumgesprochen.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern für Bau und Verkehr hat unter der Rubrik „Innere Sicherheit“ eine Broschüre mit dem Titel „Das System Scientology – Fragen und Antworten“ im Internet eingestellt, außerdem einen achtseitigen Flyer über die Erscheinungsformen. Außerdem

gibt es eine Scientology-Schutzerklärung für die Vergabe von Aufträgen.

➔ www.stmi.bayern.de/assets/stmi/buw/bauthemen/iiz5_vergabe_gesetze_bayerische_bekscientologyschutzerklaerung.pdf

Erinnern Sie sich an spektakuläre Gerichtsurteile, die in Zusammenhang mit Okkultismus oder sog. Sekten stehen?

Harry Bräuer: Ja, es ging um eine Gruppe aus Füssen, die mit Sommerfestivals für sich warb. Einem Mitglied der Gruppe wurden mehrere sexuelle Übergriffe mit pädophilem Hintergrund nachgewiesen. Es gab drei hauptgeschädigte Personen. Zeugen, die sich aus einer solchen Gruppe lösen, halten vor Gericht den Befragungen des gegnerischen Anwalts schwer stand, weil sie oft psychisch geschädigt sind und die Ablösung aus der Gruppe kaum verkraftet haben. Manchmal erhalten wir aber von Insidern aus der Gruppe wichtige Informationen über den Täter, nämlich dann, wenn sie unzufrieden mit ihrem eigenen Status sind - Neid, Macht, Ansehen, Eifersucht, Benachteiligung etc. spielen dabei eine Rolle.

An wen kann man sich wenden, wenn man merkt, dass Mitmenschen in Richtung Okkultismus abdriften?

Harry Bräuer: Beratungsmöglichkeiten gibt es bei den kirchlichen Sektenbeauftragten und bei unserer polizeilichen Beratungsstelle unter 089 2910-4444 oder unter
➔ pp-mue.muenchen.k105@polizei.bayern.de oder
➔ www.okk.weltanschauungsfragen.de



Infos & Hilfe

Erzdiözese München und Freising Sekten- und Weltanschauungsfragen

Dachauer Str. 5 / V. Stock
80335 München
Tel.: 089 545813-0
Fax: 089 545813-15
Ansprechpartner:
Axel Seegers, Dipl.-Theol., M.A.
Fachbereichsleiter
➔ info@weltanschauungsfragen.de
E-Mail für pgp-verschlüsselte
Nachrichten: ➔ ASeegers.sec@weltanschauungsfragen.de

Der Beauftragte für Sekten und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Kirchenrat Pfarrer
Dr. Wolfgang Behnk
Marsstr. 19
80335 München
Tel.: 089 5595-610
Fax: 089 5595-613

Der Beauftragte zur Beratung über neue religiöse Bewegungen im Dekanatsbezirk München

Diakon Rudi Forstmeier
Landwehrstr. 15
80336 München
Tel.: 089 55029-034
Fax: 089 55029-624

Der Beauftragte für neue religiöse und geistige Strömungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Kirchenrat Dr. habil. Haringke
Fugmann
Gabelsbergerstr. 1
95444 Bayreuth
Tel.: 0921 787759-16
Fax: 0921 787759-17
➔ <https://sites.google.com/site/haringkefugmann/>

Die Fragen stellte Katja Seßlen, KUVB

Bewegungsgewinnspiel für Jugendliche von 13 bis 16:

Rock the Mob – Runter von der Couch, rein ins Leben!

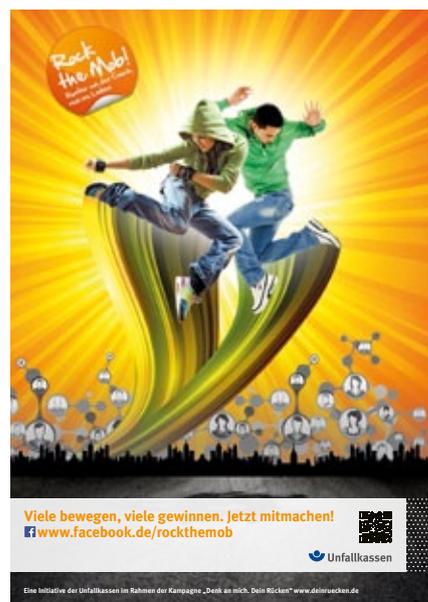
Mit einer neuartigen Aktion wollen die KUVB und die Bayer. LUK im Rahmen der Rückenkampagne Jugendliche im Alter von 13 bis 16 Jahren ansprechen.

Wie wissenschaftliche Untersuchungen belegen, bewegen sich junge Menschen häufig zu wenig. Sie sind unsportlich und verbringen einen großen Teil ihrer Freizeit vor dem Computer oder vor dem Fernseher. Bereits früh entstehen dadurch gesundheitliche Beeinträchtigungen, die leicht zu vermeiden wären. Dass dies ein ernsthaftes Problem ist, belegen die vielen Schulsportunfälle, die uns Jahr für Jahr gemeldet werden.

Um diese Zielgruppe zu sportlichen Aktivitäten zu animieren, braucht es mehr als einen bunten Flyer oder ein Angebot im Sportverein. Aktionen, die die Kids begeistern, müssen interessant und spannend sein. Wir haben uns daher entschlossen, die Jugendlichen dort abzuholen, wo sie sich sowieso aufhalten: im Netz.

Facebook-Aktion

Wir haben – trotz Bedenken – Facebook als Plattform gewählt. Aber wir haben sehr fundierte und ausführlich dokumentierte datenschutzrechtliche Sicherheiten eingebaut, um zu verhindern, dass die Jugendlichen durch ihre Teilnahme an unserem Bewegungsgewinnspiel in Gefahr geraten. Alle Einsendungen gehen deshalb zuerst auf eine normale Internetseite, auf der alle nötigen Formulare gespeichert sind, ein Film, der zur Teilnahme anregt, Gemafreie Musikstücke, die Einverständniserklärung der Eltern sowie Erklärungen zum Datenschutz, die sogenannte „Netikette“ (Benimmregeln für die Teilnahme, also ethische Regeln). Erst dann werden die Beiträge, kurze Filme oder Fotos, die mit dem Handy aufgenommen werden, auf die Facebook-Seite hochgeladen und dort von einer Jury und der Community bewertet. Dadurch ist gewährleistet, dass keine unangemessenen Beiträge auf unserer Facebook-Seite erscheinen und dass die Daten der Jugendlichen geschützt sind.



Rock the Mob

„Bewegt Euch“, „runter von der Couch, rein ins Leben!“ sind die Botschaften, die Rock the Mob den Jugendlichen übermitteln will. Für das Gewinnspiel sollen sie kurze Filme oder Fotos einreichen, die sie bei Bewegungen zeigen. Das können sportlichen Aktivitäten jeglicher Art in der Gruppe sein, Break Dance, Skaten, Hip-hop, Parcouring, BMX-Fahrradfahren genauso wie Rollstuhlbasketball oder Ähnliches. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Der Spaß steht im Vordergrund, nicht die ausgefeilte sportliche Aktivität, um auch Unsportliche zum Mitmachen anzuspornen.

Start der Aktion ist der 20. März 2014, Ende der 20. September 2014.

In dieser Zeit können auf der Seite www.rockthemob.de Beiträge eingereicht und auf Facebook (www.facebook.de/rockthemob) kommentiert und bewertet werden. Am Ende steht die Preisverleihung durch eine Jury.

Um die Aktion bekannt zu machen, bitten wir Sie, das beigefügte Plakat ab 20. März in Ihrer Schule aufzuhängen. Beteiligen kann sich jeder, eine große Gruppe genauso wie ein Team von wenigen Personen.

Bitte unterstützen Sie uns, denn die Verbindung von Spiel und Sport ist für jeden jungen Menschen ein Gewinn.

Ulrike Renner-Helfmann, KUVB

Schulen gegen Salafismus

Wie aus Hessen bekannt geworden ist, versuchen Salafisten-Prediger in jüngster Zeit gezielt, Schüler für den Krieg in Syrien zu gewinnen.

Bereits mehrere Schüler aus Hessen sind ins Krisengebiet ausgereist, um dort zu kämpfen. Das hessische Innenministerium hat daher gemeinsam mit der Polizei Schulleiter informiert und in einer Veranstaltung im Umgang mit salafistischer Propaganda geschult.

Als Salafisten werden radikale Muslime bezeichnet, die eine wörtliche Auslegung des Koran praktizieren und für einen Gottesstaat

kämpfen. Aus Bayern sind bislang keine ähnlichen Aktionen bekannt. Dennoch sind Vorsicht und Aufmerksamkeit geboten.

Informationen des Innenministeriums Hessen finden Sie unter: <https://hmdis.hessen.de/presse/pressemitteilung/salafisten-nachwuchs-hessischen-schulen-rekrutiert>
Eine Broschüre des Bundesamtes für Verfassungsschutz klärt über Ziele und Inhalte des Salafismus auf: www.stmi.bayern.de/assets/stmi/sus/verfassungsschutz/broschue_salafismus.pdf



www.murks-nein-danke.de

Eine neue Internetseite informiert über kurzlebige Produkte, also Schrottartikel, für die es meist auch keine Ersatzteile oder Reparaturmöglichkeiten gibt.



Vor größeren Anschaffungen empfiehlt es sich daher, in die Suchmaske die Bezeichnung des Gegenstands (Haushalts-, Büro- oder Gartengerät etc.) einzugeben und auf die gemeldeten Beanstandungen zu warten: Verbraucher beschwerten sich über brüchige Einzelteile, über Mängel nach nur kurzzeitiger Benutzung, mangelhafte Verarbeitung, Gerätegehäuse, die sich nicht für Reparaturen öffnen lassen, schlechten Kundenservice bei Reparaturanfragen usw.

Teilweise sind die Texte sehr emotional, denn die Plattform dient auch als Forum, in dem genervte Verbraucher ihrer Wut freien Lauf lassen können. Die Seite ist eine wahre Fundgrube, wenn man die Gegenstandsbeschreibung im Deutschunterricht (hier:

Beschreibung von Mängeln) als Aufsatzform übt oder sachliches Schreiben und adressatengerechtes Formulieren (Beschwerdebrief an eine Firma verfassen). Die Rechte des Verbrauchers (Wirtschafts- und Rechtslehre-Unterricht) kann man hier auch gut thematisieren. Oder wie wär's mit einem eigenen Schülertext über ein Schrottprodukt?

Katja Seßlen, KUVB



PODKNAST – Filmprojekt mit jungen Strafgefangenen

Das Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen startete unter dem Titel „Podknast“ ein Filmprojekt mit jungen Häftlingen.

In selbst gedrehten Kurzfilmen berichten sie aus ihrem Gefängnisalltag. Es geht dabei um mehrere Ziele: Zum einen reflektieren die jungen Leute ihre Situation, indem sie sie sprachlich und szenisch umsetzen. Natürlich bietet dabei auch der Umgang mit Kamera, Licht und Ton Abwechslung. Zum anderen sollen potenziell gefährdete Jugendliche über das wahre Leben in einer Haftanstalt informiert werden. Es ist eben nicht wie im Krimi – statt Abenteuer und Spannung herrscht „drinnen“ strenges Reglement, selbst bei Routinetätigkeiten, die Außenstehenden banal erscheinen mögen, wie zum Beispiel Essen, Sport und Schlafen. Im Internet sind acht verschiedene Kurzfilme zu sehen. www.podknast.de

Katja Seßlen, KUVB

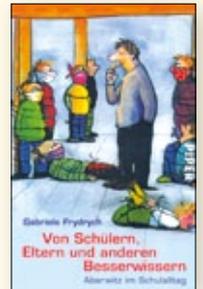


Lesetipp

Von Schülern, Eltern und anderen Besserwissern

Aberwitz im Schulalltag, von Gabriele Frydrych, Piper Taschenbuch 2012, 8,99 €

Gabriele Frydrych ist vielen Lehrkräften bekannt durch ihre Glossen in Lehrerzeitschriften. Es gibt kein Phänomen des Schulalltags, das sie noch irgendwie beeindruckt oder erschrecken könnte: Neue Erlasse, bahnbrechende didaktische Ideen, Eltern mit überbordendem pädagogischen Sachverstand und Eifer, Schulhausrenovierungen und Klassenfahrten etc. – die Autorin hat diese Klassiker bereits in allen Varianten erlebt und sitzt jeden neuen Trend gelassen aus, bis die nächste Modewelle über sie und ihre Berliner Schule hereinbricht. Mit stoischer Ruhe erklärt sie der Leserschaft den Unterschied zwischen Unterricht und Kindergeburtstag. Ein amüsantes Buch, das Hobby-Pädagogen rasch desillusioniert und Praktiker im Amt sehr erheitert.



Impressum

„der weiß-blaue Pluspunkt“ erscheint als Beilage der Zeitschrift „pluspunkt“ in Bayern

Herausgeber:

Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB), Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK) Körperschaften des öffentlichen Rechts, Ungererstraße 71, 80805 München

www.kuvb.de

www.bayerluk.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Erster Direktor Elmar Lederer

Redaktion:

Katja Seßlen, Ulrike Renner-Helfmann, KUVB

Redaktionsbeirat:

Elmar Lederer, Dr. Erich Leidl, Sieglinde Ludwig, Walter Schreiber, KUVB

E-Mail: praevention@kuvb.de

Fotos: fotolia

Grafik und Druck:

Mediengruppe Universal, München